

Müller holt Direktmandat im Oberallgäu

Abstimmung Auch Thomae und Felser schaffen wohl Einzug in den Bundestag

Allgäu Auch wenn bis zum Andruck unserer Zeitung nur Zwischenergebnisse vorlagen: Die Stimmenverteilung in Bayern ebnet mit großer Wahrscheinlichkeit insgesamt fünf Allgäuern den Weg in den Bundestag. Neben den CSU-Direktkandidaten Stephan Stracke (Ostallgäu) und Dr. Gerd Müller (Oberallgäu) werden voraussichtlich drei Listenbewerber in Berlin vertreten sein: der Oberallgäuer Stephan Thomae (FDP), der Kemptener Peter Felser (AfD) und die Kaufbeurerin Susanne Ferschl (Die Linke). Im Wahlkreis Neu-Ulm, zu dem Teile des Unterallgäus gehören, hat voraussichtlich Georg Nüßlein (CSU) das Direktmandat geholt.

Seit 1994 gehört Gerd Müller dem Bundestag an. Der 62-Jährige – im

jüngsten Kabinett Entwicklungsminister – sprach gestern mit Blick auf das Gesamtergebnis der Union insgesamt ebenso wie Stracke von einem „enttäuschenden Ergebnis“. Es sei nicht gelungen, „die Sorgen der Menschen aufzugreifen“. Auch das CSU-Ergebnis ist für Gerd Müller „ein harter Schlag. Wir sind in einen Abwärtsstrudel gerissen worden. Ich habe keine Erklärung“, sagte der Minister.

Ein „Schock“ sei das Abschneiden der AfD. Müller hofft, dass in seiner Partei „viele jetzt aufwachen,



Stephan Stracke



Gerd Müller

weil nach dem Motto ‚einfach weiter so‘ geht es nicht mehr für uns“.

Über die Zweitstimmen gelang laut Zwischenergebnissen auch Stephan Thomae der Wiedereinzug ins Parlament. Der 49-jährige Jurist war 2013 mit der FDP an der Fünf-Prozent-Hürde gescheitert und freute sich gestern Abend „wahnsinnig“

über das Wiedererstarken seiner Partei. Ob es für Thomae tatsächlich zum Mandat reicht, hängt vom Ergebnis der Partei in Bayern ab. Auch wenn der Oberallgäuer die FDP lieber auf Oppositionsseite sähe, wür-

de sich die Partei nicht vor Regierungsverantwortung drücken. Wermutstropfen sei, dass nicht die FDP drittstärkste Kraft sei. Man müsse sich jetzt inhaltlich mit der AfD auseinandersetzen.

Die jubelte gestern bei der Wahlparty in Kempten lautstark. „So sieht ein Raum voller Sieger aus“, freute sich Peter Felser (48), der laut Zwischenergebnis den Einzug in den Bundestag geschafft hat. Es sei der AfD gelungen, eine Million Nichtwähler zur Stimmabgabe zu motivieren, sagte der Oberallgäuer Unternehmer. Auch zwei weitere Ziele – ein zweistelliges Ergebnis und drittstärkste Kraft – habe man wohl erreicht. Für Deutschland bedeute das, dass man wieder eine echte Opposition im Land habe. (raf)